



# EL-DE-INFO



Nr. 46

Juni / September 2013

Verein EL-DE-Haus e.V.

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN  
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE  
VEREIN EL-DE-HAUS KONTO-NR.: 1945 BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT (BFS) BLZ 370 205 00  
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE TEL 0221 - 340 56 20

## INHALTSÜBERSICHT DIESER SOMMER-AUSGABE

### IMPRESSUM

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 12.06.2013 -  
Die nächste Ausgabe erscheint Mitte September 2013.  
Redaktion: Hajo Leib - Kontakt: siehe Kopf "EL-DE-Info".  
Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Allerweltshaus e.V. • Ulrike Bach • Malle Bensch-Humbach • Peter Canisius • Peter Finkelgruen • Kurt Holl •  
Dr. Werner Jung • Dr. Roland Kaufhold • Jan Krauthäuser • Uri Kuchinsky • Dieter Marezky • Dr. Jürgen Müller •  
Otto Oetz • Siegfried Pfankuche-Klemenz • Peter Pogany-Wnendt • Peter Rosenthal • Rainer Stach

### NEUES AUS DEM NS-DOK UND VERANSTALTUNGEN / FÜHRUNGEN

- Glanzvolle Entwicklung. NS-DOK präsentiert im Jahresbericht 2012 eine beeindruckende Bilanz. Von Dr. Werner Jung [S. 2-3](#)
- Sonderausstellung "Der Prozess – Adolf Eichmann vor Gericht". Vom 21. Juni bis 13. Oktober 2013 [S. 3-4](#)
- Veranstaltungen / Führungen des NS-DOK sowie Veranstaltungen mit Kooperationspartnern [S. 4-10](#)

### AUS DEM FÖRDERVEREIN

- Neuer Mitgliedsbeitrag – Erinnerung an die Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V. [S. 10](#)
- Bericht von der Jahresmitgliederversammlung am 13. Mai 2013. Von Siegfried Pfankuche-Klemenz [S. 11](#)
- Archäologische Zone / Jüdisches Museum Köln – Nachtrag zum Bericht über den Vortrag von Hiltrud Kier am 19. März 2013 im EL-DE-Haus und über die Diskussion / Neue Initiative für das Museums-Ensemble [S. 12](#)

### AUS ANDEREN INITIATIVEN

- Ausstellung der Rom e.V. im Studio DuMont: "Vorbilder – Champions – Idole" noch bis 28. Juni 2013 / Ehrung des vom NS-Regime ermordeten Sinti-Boxers Johann Trollmann im Sport & Olympia Museum am 25. Juni 2013. // 1. Menschenrechtsfestival des Allerweltshauses am 7. Juli 2013 [S. 13](#)

### BUCHBESPRECHUNG

- Anne Klein (Hrsg.): "Der Lischka-Prozess. Eine jüdisch-französisch-deutsche Erinnerungsgeschichte" (2013). Von Roland Kaufhold [S. 14](#)

**LINKS** Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: [el-de-haus@web.de](mailto:el-de-haus@web.de)  
**ABBESTELLUNG** Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff »abbestellen« vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) [Menüspalte links unten »Verein EL-DE-Haus« anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben »Newsletterarchiv« anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bankinzugsformular zum Ausdrucken und Absenden.

**Glanzvolle Entwicklung**  
NS-DOK präsentiert im  
Jahresbericht 2012  
eine beeindruckende Bilanz



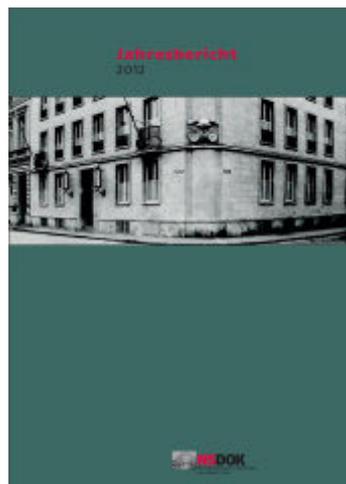
Innenhofs als Teil der ehemaligen Hinrichtungsstätte einen Sieger, dessen Entwurf im September 2013 realisiert wird.

Foto Dr. Werner Jung - © NS-DOK / Jörn Neumann  
Abbildung Jahresbericht - © NS-DOK

2012 wird als besonders erfolgreiches Jahr in die Annalen des NS-Dokumentationszentrums eingehen. Die Erweiterung des NS-DOK konnte zum großen Teil abgeschlossen und am 2. Dezember 2012 mit einem beeindruckenden, von über 1.100 Menschen besuchten Festakt der Öffentlichkeit übergeben werden.

Diese Erweiterung umfasst 1.000 Quadratmeter, stellt einen Quantensprung für die Entwicklung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln dar und ist in seiner Bedeutung nur noch vergleichbar mit den Gründungsbeschlüssen von 1979 und 1987, der Einweihung der Gedenkstätte 1981 und der Eröffnung der Dauerausstellung nach dem ersten großen Umbau 1997. Gewissermaßen hat erst jetzt das NS-DOK seine ungemein lange Gründungsphase abschließen können, indem ihm nunmehr ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten für alle Bereiche seiner Tätigkeit zur Verfügung stehen. Die besondere Bedeutung dieser umfassenden Erweiterung drückt sich darin aus, dass alle zentralen Bereiche gleichermaßen davon profitieren und die Dreieinheit von Gedenkort, Lernort und Forschungsort der Arbeit des NS-DOK gestärkt wird.

Im Erdgeschoss der neuen Räumlichkeiten entstand ein großer Sonderausstellungsraum. Ein Gewölbe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts dient als Spielstätte für Theater, Musik und Literatur. Aus dem bisherigen Sonderausstellungsraum auf der zweiten Etage wurde das neue Pädagogische Zentrum. Dazu gehören ein großer Veranstaltungsraum, der sich in zwei Gruppenräume trennen lässt, und das Geschichtslabor als eine Form des selbstforschenden und interaktiven Lernens. Die Bibliothek hat nun 40 Prozent mehr Stellfläche und erhielt eine moderne Mediathek. Im Untergeschoss kamen zum Bereich der Dokumentation Arbeitsplätze und das Depot hinzu. Zudem kürte die Jury beim Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des



Die Umbauten erfolgten bei laufendem Betrieb und kamen in ihren wesentlichen Teilen in der Rekordzeit von vier Monaten zum Abschluss. Trotz der Bauarbeiten erzielte das NS-DOK mit 59.171 Besucherinnen und Besuchern einen Rekord – im elften Jahr in Folge. Seit 2002 stieg die Zahl Jahr für Jahr um insgesamt 130 Prozent. Neben drei Sonderausstellungen lud das NS-DOK zu 182 Veranstaltungen ein. Auch die erfolgreiche pädagogische Arbeit und die innerhalb von zehn Jahren um 130 Prozent gestiegene Zahl von

Führungen und Teilnehmern spiegeln das wachsende Interesse am Haus wider. Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-DOK hat sich in den fünf Jahren ihres Bestehens mit einem außerordentlich großen Erfolg zu einem kompetenten Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus entwickelt und findet weit

über die Grenzen Kölns hinaus Beachtung. Seit Bekanntwerden der Mordserie des NSU nahm das Interesse noch einmal zu. Im vergangenen Jahr hat das NS-DOK 20 Publikationen veröffentlicht, den Bibliotheksbestand um eine Rekordzahl von 1.066 Einheiten auf 18.424 Bände steigern können, im Bereich der Dokumentation 8.000 neue Datensätze anlegt und mehrere bedeutende Sammlungen erhalten. Zudem realisiert das NS-Dokumentationszentrum derzeit zwölf Forschungsprojekte, die sich zumeist über mehrere Jahre erstrecken.

Gemeinsam mit der tatkräftigen Unterstützung des Vereins EL-DE-Haus wurde im letzten Jahr erfolgreich die Spendenverdopplungsaktion „Köln x 2 – Dem EL-DE-Haus einfach doppelt helfen“ durchgeführt. Dabei kamen insgesamt über 124.000 Euro zusammen, die u.a. zur Finanzierung des neuen Geschichtslabors dienen.

Der 192 Seiten starke Jahresbericht 2012, durchgehend vierfarbig im Format A 4, kostet nur 3,00 Euro. Vereinsmitglieder erhalten ihn gegen Vorlage ihres Mitgliedsausweises kostenlos an der Museumskasse im EL-DE-Haus. *Werner Jung*



**NSDOK**  
NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln

**Der Prozess – Adolf Eichmann vor Gericht**  
Sonderausstellung vom 21. Juni - 13. Oktober 2013



EL-DE-Haus

© NS-DOK / Jürgen Seidel

Vor über 50 Jahren, im April 1961, eröffnete das Jerusalemer Bezirksgericht das Verfahren gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer und Leiter des „Judenreferats IV B 4“ im Reichssicherheitshauptamt Adolf Eichmann. Dem Prozess war im Mai 1960 die spektakuläre Entführung Eichmanns aus Argentinien nach Israel vorausgegangen.

Adolf Eichmanns Karriere beim Sicherheitsdienst der SS begann Mitte der 1930er-Jahre. Nachdem 1941 ein



Adolf Eichmann © Bayerische Staatsbibliothek

Auswanderungsverbot für Juden aus Deutschland verhängt wurde, erhielt Eichmann den Auftrag, die Deportation der Juden aus Deutschland und den besetzten Ländern zu organisieren. Er wurde zum „Spediteur des Todes“.

Unmittelbar nach Kriegsende verhaftet, konnte Eichmann aus einem Internierungslager fliehen und bis 1950 unentdeckt in Österreich leben. Mit Unterstützung deutsch-katholischer Kreise floh er nach Argentinien, wo er bis zu seiner Entführung nach Israel unbehellig lebte.

Der Prozess gegen Adolf Eichmann wurde zu einem großen Medienereignis. Eichmann versuchte, seine Verantwortung am Holocaust herunterzuspielen und präsentierte sich als Befehlsempfänger. Im Prozess wurde deutlich, dass er alle ihm übertragenen Aufgaben nicht nur pflichtbewusst erfüllte, sondern darüber hinaus selbstständig organisierte und gestaltete. Das Auftreten Eichmanns vor Gericht löste Diskussionen um Schuld und Verantwortung des Einzelnen im nationalsozialistischen System aus.

Die Staatsanwälte stellten die Aussagen der Opfer in den Mittelpunkt der Anklage. Erstmals erhielten damit die Schilderungen der jüdischen Überlebenden weltweite Aufmerksamkeit: In Jerusalem begann die Ära der Zeitzeugen.

Die Ausstellung widmet sich beiden Aspekten des Verfahrens, der Zeugenschaft der Überlebenden und der Verteidigungsstrategie des Täters. In ihrem Zentrum steht das Originalfilmmaterial aus dem Gerichtssaal.

Eine Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors, der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, alle Berlin.



Eichmann-Prozess 1961

© Yad Vashem

**27. Juni 2013, 19 Uhr**  
**Das "Zigeunerfamilienlager" in Auschwitz-Birkenau – Bericht eines polnischen Überlebenden.**

Vortrag von Prof. Dr. Waclaw Długoborski

Nur wenige Überlebende und Augenzeugen des "Zigeunerfamilienlagers" im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau können heute noch Zeugnis von den Schrecken dieses Lagers ablegen. Etwa 22.000 Sinti und Roma wurden dort vom Frühjahr 1943 bis zum Sommer 1944 gefangen gehalten, darunter mehr als 400 Männer, Frauen und Kinder, die von Köln aus deportiert worden waren. Waclaw Długoborski, im Mai 1943 von der Gestapo verhaftet und nach Auschwitz verschleppt, hat als Nachbar und Besucher dieses Lagerabschnitts das Elend und das Sterben miterleben müssen. Er gehört zu den Historikern, die sich früh für eine Aufarbeitung dieses vergessenen Genozids einsetzten.

Prof. Dr. Waclaw Długoborski, geboren 1926 in Warschau, bis 1996 Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Wrocław, ist Kurator am Museum Auschwitz-Birkenau.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Auschwitz-Birkenau - © Foto: Museum Auschwitz-Birkenau

**4. Juli 2013, 17 Uhr**  
**Führung: Was geschah im EL-DE-Haus?**  
Barbara Kirschbaum

Ausgerichtet auf die jungen Teilnehmer wird der Besuch der Gedenkstätte Gestapogefängnis vorbereitet. Die Geschichte des EL-DE-Hauses wird erzählt, man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat und welche Personengruppen im Gefängnis

eingesperrt waren. In der Gedenkstätte selbst betrachten wir die Inschriften und berichten, was wir über das Schicksal einzelner Häftlinge wissen.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (frei für KölnerInnen)  
Keine Führungsgebühr

---

**4. Juli 2013, 18.30 Uhr**  
**Führung durch die Gedenkstätte Gestapogefängnis und Ausstellung "Köln im Nationalsozialismus"**

Oliver Meißner

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (frei für KölnerInnen)  
Keine Führungsgebühr

---

**4. Juli 2013, 19.30 Uhr**  
**Jüdische Identitäten in Deutschland nach dem Holocaust – Kölner jüdische Autoren im Gespräch**



Peter Finkelgruen (links)

Uri Kuchinsky - © Alle Fotos: privat



Welche Identität haben Schoa-Überlebende und ihre Kinder? Fühlen sie sich jüdisch durch Glauben und Tradition oder durch Verbundenheit mit dem Land Israel? Diese Fragen werden in der Publikation



Peter Rosenthal (oben)

Peter Pogany-Wnendt

"Jüdische Identitäten in Deutschland nach dem Holocaust", herausgegeben von R. Kaufhold und B. Nitzschke, behandelt. Die Autoren sind in Israel, Ungarn, Rumänien und Shanghai aufgewachsen. Ihr Schicksal brachte sie nach Köln. Vier in Köln lebende Autoren berichten über ihre Leben als Juden in Deutschland: Peter Pogany-Wnendt, 1954 in Budapest geboren, flüchtete mit seinen Eltern nach Chile und kam 1970 nach



Deutschland. Er ist Mitglied des Arbeitskreises für intergenerationelle Folgen des Holocaust und arbeitet als Psychotherapeut in Köln. Peter Rosenthal, 1960 in Rumänien geboren, emigrierte 13-jährig mit seinen Eltern nach Köln. Hier lebt er als Arzt und Schriftsteller. Peter Finkelgruen wurde 1942 in Shanghai geboren, wuchs in Prag und Israel auf und kam 17-jährig nach Deutschland. Er lebt als Journalist und Schriftsteller in Köln. Uri Kuchinsky, 1954 in Tel Aviv geboren, kam mit acht Jahren nach Köln. Studium der Psychologie und Philosophie in Köln. Zu der Veranstaltung laden ein: Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust, Deutsch-jüdisches Internetmagazin haGalil, Förderverein Lern- und Gedenkort Jawne, Jüdische Liberale Gemeinde Köln, Jüdischer Nationalfonds, Jüdisches Forum Köln, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, P.E.N. Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland und der Verein EL-DE Haus e.V.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**6. Juli 2013, 14 Uhr**  
**Führung durch die Gedenkstätte**  
**Gestapogefängnis und Ausstellung "Köln im**  
**Nationalsozialismus"**  
Oliver Meißner

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro  
Keine Führungsgebühr

**7. Juli 2013, 14 Uhr**  
**Führung durch die Sonderausstellung**  
Oliver Meißner

Ein Prozess als Medienereignis: Der Prozess gegen Eichmann wurde von einem amerikanischen Dokumentarfilmer in Bild und Ton festgehalten. So hatten auch deutsche Fernsehzuschauer die Möglichkeit, sich über den Prozess eine eigene Meinung zu bilden. Sie wurden Zeuge, wenn Eichmann jegliche Schuld von sich wies und Überlebende des Vernichtungslagers Auschwitz von den Gräueltaten im Lager berichteten. In der Ausstellung werden Original-Filmaufnahmen gezeigt, die ein ebenso differenziertes wie emotionales Bild vom Prozess vermitteln.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro  
Keine Führungsgebühr



Blick in die Sonderausstellung

© Foto: privat

**11. Juli 2013, 19 Uhr**  
**„Keine Kameraden“. Ein Dokumentarfilm**  
**über das Massensterben sowjetischer**  
**Kriegsgefangener im Winter 1941/42**  
Filmvorführung mit Beate Lehr-Metzger

Beate Lehr-Metzger widmet sich mit „Keine Kameraden“ dem Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener, die zur Zwangsarbeit in das Deutsche Reich verschleppt wurden. Durch die Blitzkriegsstrategie des NS-Regimes machte die Wehrmacht in den ersten Monaten nach dem Überfall auf die Sowjetunion rund 3,5 Millionen Kriegsgefangene. Aufgrund von Unterernährung, Unterkühlung, Typhus, Misshandlungen und gezielten Tötungen waren im Februar 1942 rund zwei Millionen von ihnen bereits tot. Der Film zeichnet am Beispiel zweier Kriegsgefangener diese Geschichte nach. Sein Titel geht auf das gleichnamige Buch des Historikers Christian Streit zurück.

Die Regisseurin steht im Anschluss an die Filmvorführung für eine Diskussion zur Verfügung.

Veranstalter: Friedensforum Köln, Verein Gegen Vergessen – für Demokratie e.V., NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Verein EL-DE-Haus e.V., Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten Köln, Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V.

Ort: Filmforum im Museum Ludwig  
Eintritt: 7 Euro, erm. 5 Euro



"Keine Kameraden"

© Alexander Ten-Maaren film

#### 14. Juli 2013, ab 13 Uhr Edelweißpiratenfestival im Kölner Friedenspark (Südstadt)

Das mittlerweile 9. Edelweißpiratenfestival widmet sich in erster Linie der lebendigen Erinnerung an jene mutigen, unangepassten Jugendlichen, die sich während der NS-Diktatur nicht haben verbiegen lassen. Zu diesem Zweck werden wieder mehr als 20 Bands ihre aktuelle Definition von unangepasster Populärmusik präsentieren, inklusive

jeweils einer Interpretation eines Edelweißpiratenliedes. Zeitzeugen-Café, Ausstellung und Info-Stände laden zur Vertiefung und Diskussion ein.

Das Jahresthema „bündisch und frei“ lenkt den Blick auf ein deutsches Phänomen, das nicht nur die Jugendkultur der Edelweißpiraten entscheidend geprägt hat, sondern auch darüber hinaus der neueren deutschen Geschichte wichtige Impulse gegeben hat. Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Zeitzeugen, Künstlern und Experten!



Edelweißpiratenfestival 2012

© Foto: Jan Krauthäuser

Veranstalter: Edelweißpiratenclub e.V. in Kooperation mit NS-DOK, Humba e.V., Südstadt Leben e.V.

Ort: Friedenspark (Südstadt)  
Informationen zu Festival und Rahmenprogramm gibt es auf [www.edelweisspiratenfestival.de](http://www.edelweisspiratenfestival.de) und [www.facebook.com/Edelweisspiratenfestival](https://www.facebook.com/Edelweisspiratenfestival)

#### 25. Juli 2013, 19 Uhr Die Toten altern nicht

Gespräch mit dem Schoa-Überlebenden Aleksander Henryk Laks (Brasilien)

Aleksander Laks, geboren in Łódź, überlebte das Ghetto Litzmannstadt, die Konzentrationslager Auschwitz und Groß-Rosen sowie den Todesmarsch nach Flossenbürg. Bei seiner Befreiung war er 17 Jahre alt, wog 28 Kilogramm und hatte keine Angehörigen mehr. Er kehrte Europa für immer den Rücken und ging über die USA nach Brasilien.

Brasilien war vor 1945 ein wichtiges Exilland für NS-Verfolgte, danach wurde es zu einem der Länder, in denen sich gesuchte NS-Verbrecher versteckten. Der bekannteste Täter war Dr. Josef Mengele, der in Auschwitz Mutter, Großmutter und

Tante von Aleksander Laks in den Tod geschickt hatte, und der sich von 1960 bis 1979 unerkannt in Brasilien aufhielt.



Aleksander Laks, 65. Jahrestag Flossenbürg 2010 –  
© Foto: Mark Mühlhaus

Als Vorsitzender der „Vereinigung der Überlebenden des Holocaust“ in Rio de Janeiro hat sich Aleksander Laks in Brasilien einen Namen gemacht. Dieses Jahr erschienen seine Erinnerungen „Die Toten altern nicht“.

Veranstalter: Köln-Rio Städtepartnerschaftsverein e.V., NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Verein EL-DE-Haus e.V., mit Unterstützung des Amtes des Oberbürgermeisters – Internationale Angelegenheiten

Ort: EFG-Bistroni im Balloni, Ehrenfeldgürtel 88-94, Köln-Ehrenfeld  
Eintritt: frei

---

**28. Juli 2013, 15 Uhr**  
**Exkursion: Das Jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes**  
Gregor Aaron Knappstein

Der Rundgang führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart. Aaron Knappstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten "Stillen Helden" - nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet

haben.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 6 Euro zzgl. Eintritt

---

**1. August 2013, 17 Uhr**  
**Führung: Was geschah im EL-DE-Haus?**  
Barbara Kirschbaum

Ausgerichtet auf die jungen Teilnehmer wird der Besuch der Gedenkstätte Gestapogefängnis vorbereitet. Die Geschichte des EL-DE-Hauses wird erzählt, man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat und welche Personengruppen im Gefängnis eingesperrt waren. In der Gedenkstätte selbst betrachten wir die Inschriften und berichten, was wir über das Schicksal einzelner Häftlinge wissen.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (frei für KölnerInnen)  
Keine Führungsgebühr

---

**1. August 2013, 18.30 Uhr**  
**Führung durch die Gedenkstätte Gestapogefängnis und Ausstellung "Köln im Nationalsozialismus"**  
Oliver Meißner

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (frei für KölnerInnen)  
Keine Führungsgebühr

---

**3. August 2013, 14 Uhr**  
**Führung durch die Gedenkstätte Gestapogefängnis und Ausstellung "Köln im Nationalsozialismus"**  
Oliver Meißner

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro  
Keine Führungsgebühr

**19. August 2013, 17 Uhr**  
**Sonderführung für die Mitglieder des Vereins**  
**EL-DE-Haus e.V.**

Führung durch die Sonderausstellung "Der Prozess  
– Adolf Eichmann vor Gericht"



*Eichmann  
vor Gericht  
1961*

*© National  
Photo  
Collection*

Exklusive  
Führung  
für die  
Mitglieder  
des  
Vereins  
EL-DE-  
Haus e.V.  
durch die  
aktuelle

Sonderausstellung „Der Prozess – Adolf Eichmann vor Gericht“. Ein Prozess als Medienereignis: Der Prozess gegen Eichmann wurde von einem amerikanischen Dokumentarfilmer in Bild und Ton festgehalten. So hatten auch deutsche Fernsehzuschauer die Möglichkeit, sich über den Prozess eine eigene Meinung zu bilden. Sie wurden Zeuge, wenn Eichmann jegliche Schuld von sich wies und Überlebende des Vernichtungslagers Auschwitz von den Gräueltaten im Lager berichteten. In der Ausstellung werden Original-Filmaufnahmen gezeigt, die ein ebenso differenziertes wie emotionales Bild vom Prozess vermitteln.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: Für Mitglieder frei

---

**1. September 2013, 15 Uhr–16.30 Uhr**  
**Das Jüdische Köln – Rund um die Synagoge**  
**Roonstraße**  
Gregor Aaron Knapstein

Wir entdecken das Jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: Zum einen die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde, zum anderen

viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns. Aaron Knapstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten "Stillen Helden" - nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Begrenzte Teilnehmerzahl  
Ort: Vor der Synagoge Roonstraße  
Eintritt: 6,00 Euro

---

**5. September 2013, 17 Uhr**  
**Führung: Was geschah im EL-DE-Haus?**  
Barbara Kirschbaum

Ausgerichtet auf die jungen Teilnehmer wird der Besuch der Gedenkstätte Gestapogefängnis vorbereitet. Die Geschichte des EL-DE-Hauses wird erzählt, man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat und welche Personengruppen im Gefängnis eingesperrt waren. In der Gedenkstätte selbst betrachten wir die Inschriften und berichten, was wir über das Schicksal einzelner Häftlinge wissen.

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (frei für KölnerInnen)  
Keine Führungsgebühr

---

**5. September 2013, 18.30 Uhr**  
**Führung durch die Gedenkstätte**  
**Gestapogefängnis und Ausstellung "Köln im**  
**Nationalsozialismus"**  
Oliver Meißner

**7. September 2013, 14 Uhr**  
**Führung durch die Gedenkstätte**  
**Gestapogefängnis und Ausstellung "Köln im**  
**Nationalsozialismus"**  
Oliver Meißner

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (frei für KölnerInnen)  
Keine Führungsgebühr

**8. September 2013, 11 bis 18 Uhr**  
**Tag des offenen Denkmals**  
**„Jenseits des Guten und Schönen:**  
**Unbequeme Denkmale?“**

Das EL-DE-Haus wurde 1934/35 ursprünglich als Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Im Sommer 1935 ließ die Gestapo das Gebäude für ihre Zwecke umbauen. Vom 1. Dezember 1935 bis zum 2. März 1945 (wenige Tage vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen in der Stadt) arbeitete die Gestapostelle Köln in diesen Räumen. Die Baugeschichte des EL-DE-Hauses steht im Zentrum der Führungen, vor allem die Nutzung durch die Gestapo in den Jahren 1935 bis 1945 und besonders das Gestapogefängnis mit den Wandinschriften der Inhaftierten. Es wird deutlich, welche Aussagekraft dieses „unbequeme Denkmal“ hat und wie wichtig es für eine Gesellschaft ist, auch die „dunklen“ Seiten der Geschichte wahrzunehmen.

Führungen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NS-DOK:



EL-DE-Haus

© Foto: NS-DOK / Jürgen Seidel

11 Uhr: Dr. Thomas Roth  
12 Uhr: Dr. Jürgen Müller  
13 Uhr: Dr. Martin Rüter  
14 Uhr: Dr. Barbara Becker-Jákli  
15 Uhr: Dr. Werner Jung  
17 Uhr: Dr. Karola Fings  
Familienführung um 16 Uhr: Was geschah im EL-DE-Haus? Für Familien mit Kindern ab zehn Jahren (Azziza Malanda)

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: frei

**12. September 2013, 19 Uhr**  
**Ein Sperrriegel gegen das Vergessen**  
**Die „Schwarze Reihe“ und die Aufarbeitung des**  
**Nationalsozialismus**

Ein Bericht aus der Praxis von Walter H. Pehle

Im Laufe von 35 Jahren hat der Historiker Walter H. Pehle als Lektor im S. Fischer Verlag mehr als 250 Bände über die NS-Zeit betreut. Die 1977 von ihm begonnene Buchreihe wurde unter dem Titel "Schwarze Reihe" im Inland und bald auch im Ausland bekannt. Raul Hilberg hat sie einmal als „die weltweit größte Buchreihe zum Thema Nationalsozialismus“ bezeichnet.

Am Anfang stehen das Nürnberger Tagebuch des US-Gerichtspsychologen Gustave M. Gilbert, das Buch zur Fernsehserie "Holocaust. Eine Nation ist betroffen", Jörg Friedrichs "Die kalte Amnestie". Es folgten u.a. die vielen Bücher von Ernst Klee und Wolfgang Benz und – als Schlussstein – Raul Hilbergs dreibändige Taschenbuchkassette "Die Vernichtung der europäischen Juden" (1990). Später kam die Subreihe Lebensbilder mit jüdischen Erinnerungen und Zeugnissen hinzu.

Pehle spricht über seine Erfahrungen als Lektor und Herausgeber dieser Reihe, seine Rolle als „Aufklärer“, „Anreger“, aber auch „Verhinderer“, und zeigt anhand von Beispielen, wie er bei der Entwicklung der Buchreihe vorgegangen ist.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Walter H. Pehle

© Foto: Stefan Gelberg

## 14. September 2013, 15 Uhr Denkmal für ermordete Zwangsarbeiter Einweihung in Köln-Ossendorf

In Köln-Ossendorf wurden 1942 und 1943 an der damaligen Kiesgrube Breuer auf Veranlassung der Kölner Gestapo junge Männer erhängt, die als Zwangsarbeiter in Köln arbeiten mussten. Sie starben vor den Augen der Bevölkerung und vieler Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die gezwungen wurden, sich zur Abschreckung diese Morde anzusehen. Dank der Initiative des Fühlinger Bürgers Hans Klein, der Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus und dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln sowie zahlreicher Spenden wird siebzig Jahre nach diesen Verbrechen ein Gedenkstein eingeweiht.



Gedenkstein

© Foto: Ulrich Eumann

Programm: Josef Wirges (Bezirksbürgermeister Köln-Ehrenfeld) und Dr. Werner Jung (Direktor des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln), Angelika Lehndorff-Felsko (Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus), Kinder der Schule Wilhelm-Schreiber-Straße mit Ludwig Sebus sowie weitere Musikbeiträge

Veranstalter: Bezirksbürgermeister Köln-Ehrenfeld, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Verein EL-DE-Haus

Ort: Hermann-Josef-Schmitt-Straße (Grünfläche hinter der KGS Wilhelm-Schreiber-Straße)

---

## 15. September 2013, 14 Uhr Führung durch die Sonderausstellung Oliver Meißner

Ein Prozess als Medienereignis: Der Prozess gegen Eichmann wurde von einem amerikanischen Dokumentarfilmer in Bild und Ton festgehalten. So

hatten auch deutsche Fernsehzuschauer die Möglichkeit, sich über den Prozess eine eigene Meinung zu bilden. Sie wurden Zeuge, wenn Eichmann jegliche Schuld von sich wies und Überlebende des Vernichtungslagers Auschwitz von den Gräueltaten im Lager berichteten. In der Ausstellung werden Original-Filmaufnahmen gezeigt, die ein ebenso differenziertes wie emotionales Bild vom Prozess vermitteln.

Weitere Führung durch die Sonderausstellung mit Birte Klarzyk am:

13. Oktober 2013, 14 Uhr

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Keine Führungsgebühr



Blick in die Sonderausstellung

© Foto: privat

---

## AUS DEM FÖRDERVEREIN

### Erinnerung an unsere Mitglieder

Liebe Mitglieder,

wie bereits mehrfach mitgeteilt, hatte die Jahresmitgliederversammlung des Vereins EL-DE-Haus e.V. 2012 beschlossen, den **Jahresbeitrag ab 1. Januar 2013** je Mitglied auf **40 Euro** festzulegen. Es gibt auch keine Vergünstigungen mehr für Ehepaare / Partnerschaften.

Die Kassiererin Dr. Inge Ruthardt bittet alle Mitglieder, die bei ihren Überweisungen (Daueraufträgen) den neuen Jahresbeitrag noch nicht berücksichtigt haben, den **Fehlbetrag bald möglich zu überweisen** (Stichwort: Ergänzung Jahresbeitrag). Herzlichen Dank für Ihr / Euer Verständnis und die Unterstützung!

**Verein EL-DE-Haus e.V., Konto Nr. 1945,  
Bank für Sozialwirtschaft (Bfs),  
BLZ 370 205 00.**

---



## Jahres-Mitgliederversammlung 2013 Vorstand wiedergewählt

Bei der Mitgliederversammlung am 13. Mai 2013 stand die satzungsmäßige Wahl des Vorstandes an. Alle bisherigen Vorstandmitglieder erklärten sich zur erneuten Kandidatur bereit und erhielten, da keine weiteren Vorschläge eintrafen die Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei der einmütigen Wiederwahl erklärte die Kassiererin, dass sie ihr Amt nur noch für ein Jahr bekleiden werde. Die Wahlen im Einzelnen:

**Vorsitzender:** Peter Liebermann  
**Stellvertr. Vorsitzender:** Hajo Leib  
**Kassiererin:** Dr. Inge Ruthardt  
**Schriftführer:** Siegfried Pfankuche-Klemenz

**BeisitzerInnen:** Malle Bensch-Humbach, Walla Blümcke, Ciler Firtina, Claudia Wörmann-Adam, Konrad Klesse, Dieter Maretzky, Willi Reiter, Martin Sölle.

Zuvor ging der bisherige und neue Vorsitzende, Peter Liebermann, darauf ein, dass der Förderverein des NS-Dokumentationszentrums in diesem Jahr 25 Jahre besteht. Als man damals begann, habe sich niemand so recht vorstellen können, dass einmal ein NS-Dokumentationszentrum Wirklichkeit werden könne. Eine Veranstaltung, zu dem auch unsere Publikation anlässlich des Jubiläums erscheinen wird, ist für den Herbst 2013 geplant. Erfreulich ist, dass der Verein inzwischen über 200 Mitglieder hat.

Für die Mitglieder werden seit mehreren Monaten Sonderführungen zu Ausstellungen angeboten. Zudem können sie kostenlos das NS-DOK einschließlich der Sonderausstellungen und den Veranstaltungen besuchen.

Wie in den vergangenen Jahren beteiligte sich der Verein EL-DE-Haus an der Gestaltung des Gedenktages am 27. Januar und führte das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter durch. Sowohl im vergangenen als auch in diesem Jahr engagierte er sich bei der Diskussion um die Archäologische Zone / Jüdisches Museum für eine baldige Realisierung der schon lange beschlossenen Pläne.

Ein besonders wichtiges Thema des Fördervereins ist die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.

Wichtig ist es, in der Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass in Köln und an anderen Orten kein Platz für rechte Gesinnung sein darf.

Peter Liebermann hob in seinem Bericht die große finanzielle Unterstützung, die der Förderverein durch die Bethe-Stiftung im vergangenen Jahr erhalten hat. Durch sie konnte die Arbeit des NS-DOK zusätzlich gefördert werden.

Zum Schluss bat der Vorsitzende um das Gedenken an den am 13. Oktober 2012 verstorbenen Willi Hölzel, der in gestalterischen Fragen den Verein stets unterstützte. So wurde u.a. unser Logo von Willi Hölzel entworfen. Die Mitgliederversammlung gedachte des Verstorbenen.

Im Bericht der Kassiererin wurden die vielfältigen finanziellen Aktivitäten vorgestellt. Hierzu gehörte die Förderung von Projekten, Publikationen und Veranstaltungen. Dr. Inge Ruthardt hob hervor, dass sechs ehemalige Zwangsarbeiter über die „Späte Hilfe“ noch Mittel erhalten konnten. Peter Liebermann dankte den Vorstandmitgliedern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NS-DOK für ihren Einsatz und ihre Unterstützung.

Im Bericht aus dem NS-DOK würdigte Dr. Werner Jung das Engagement des Vorstandes, dankte seinerseits der Bethe-Stiftung für die Hilfe und Unterstützung. Der Direktor ging ausführlich auf die Erweiterung des Hauses mit seinen neuen Möglichkeiten wie z. B. das Geschichtslabor ein und konnte auf weiter steigende Besucherzahlen verweisen. Für die Gestaltung des Innenhofes (ehemalige Hinrichtungsstätte) zur Gedenkstätte liegt ein Entwurf eines Künstlers vor, der im Herbst verwirklicht werden kann.

Ein weiteres Anliegen, der behindertengerechte Zugang zum NS-DOK, wird in nächster Zeit realisiert werden können.

Der neue Jahresbericht des NS-DOK (vgl. S. 2) ist inzwischen erschienen und an der Museumskasse im EL-DE-Haus für 3,00 Euro erhältlich (für Mitglieder kostenfrei).  
*Siegfried Pfankuche-Klemenz*



*Jahres-MV des Fördervereins am 13.05.13.*

*© Foto: Dieter Maretzky*



**Archäologische Zone / Jüdisches Museum**  
**Nachtrag zum Bericht über den Vortrag von**  
**Prof. Dr. Hiltrud Kier am 19. März 2013**  
**(S. 14/15)**

<http://www.museenkoeln.de/ns-dok/download/EL-DE-Info-45-2013.pdf>

**Prof. Peter Canisius** reklamierte den fehlenden Bericht über die Diskussion bei der Redaktion, zumal sie ein Foto von ihm (stehend, S. 14) veröffentlichte und zudem ein kurzes Statement von Peter Canisius angefordert hatte, aber keinen Satz publizierte. Dieser Sachverhalt entspricht den Tatsachen. Die Redaktion hatte die Diskussion in ihrem Bericht nicht veröffentlicht, weil kein vollständiges Protokoll der Debatte vorlag. Gleichwohl verstehen wir die Verstimmung von Prof. Canisius und dokumentieren nachstehend seine inhaltliche Position:

Prof. Canisius legte in einem Diskussionsbeitrag Wert auf die Feststellung, dass er sich gegen Äußerungen verwahre, die Gegner bzw. Kritiker des Museums-Projektes seien Antisemiten, wie das auch Dr. Schütte getan habe. Peter Canisius selbst begrüße den Plan des Ensembles Archäologische Zone / Jüdisches Museum, zweifle jedoch noch an einer überzeugenden Realisierung, da gegenwärtig ein tragendes Konzept zur Durchsetzung des Museums mit Anziehungskraft und Alleinstellungsmerkmal fehle. Canisius forderte die Stadt Köln auf, Konzept und Finanzierung öffentlich zu kommunizieren.

*Die Redaktion*



*Prof. Peter Canisius am 19.03.13 im EL-DE-Haus bei seinem Diskussionsbeitrag. - © Dieter Maretzky*



*Der prämierte Museums-Entwurf von Wandel Hofer Lorch + Hirsch, zwischen Historischem Rathaus und Spanischem Bau © Foto: Stadt Köln*

**Initiative für das Haus und Museum der Jüdischen Kultur in Köln**

Offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Köln, Herrn Jürgen Roters, die Fraktionen im Rat der Stadt Köln, über die Fraktionsvorsitzenden.

Diese Initiative, vor gut einem Monat begründet, hat in diesem kurzen Zeitraum bereits fast 600 Unterschriften erhalten, darunter namhafte Unterstützerinnen und Unterstützer aus Kultur, Medien, Wissenschaft und Politik.

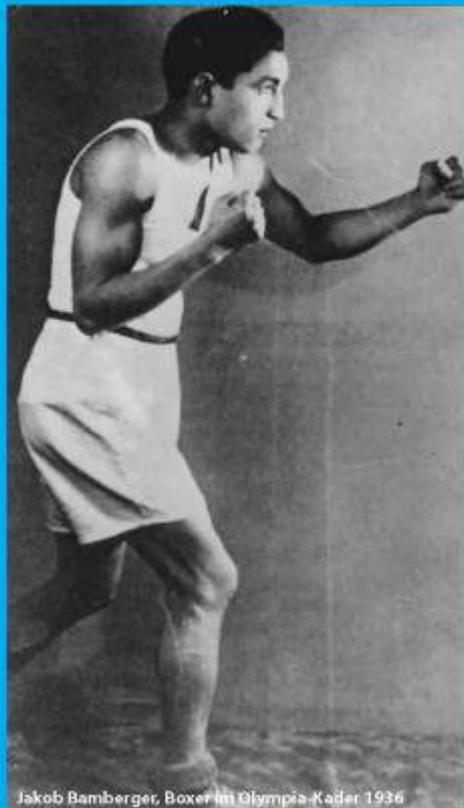
Auch der Vorstand sowie viele Mitglieder unseres Fördervereins haben unterzeichnet. Den Wortlaut des Offenen Briefes sowie die komplette Unterschriftenliste finden Sie unter: <http://museumsbaukoeln.de/> . Dort können Sie auch rasch und einfach mit Ihrer Unterschrift diese Initiative unterstützen.



## Rom e. V. & Studio DuMont

**Ausstellung** "Vorbilder – Champions – Idole" und  
**Lesung** mit Roger Repplinger aus seinem Buch  
"Leg dich Zigeuner"

Freitag, 7. Juni 2013, 19:30 Uhr, Studio DuMont,  
Breite Str. 80, 50668 Köln, Eintritt frei



Jakob Bamberger, Boxer im Olympia-Kader 1936

## Sinti- und Roma-Sportler

internationale

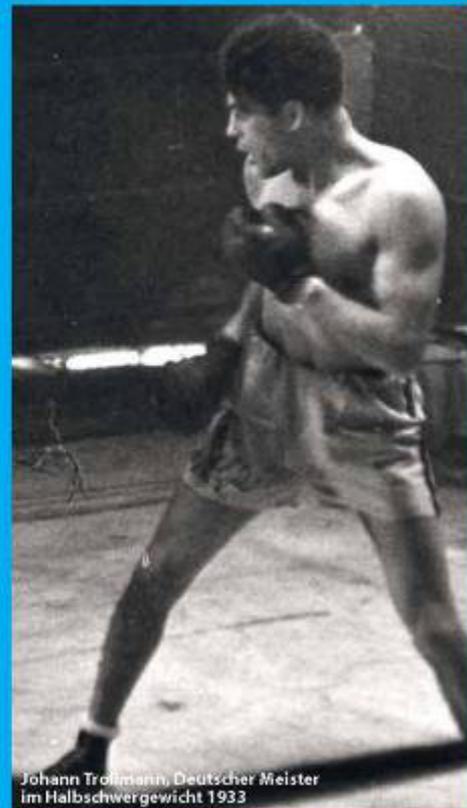
Erfolgsgeschichten



## Deutsches Sport & Olympia Museum

Der Rom e.V. hat angeregt, den von den Nazis ermordeten Sinti-Boxer Johann Trollmann mit einem Platz in der Dauerausstellung zu würdigen.

**Einweihung:** Dienstag, 11. Juni 2013, 12:30 Uhr,  
Sport & Olympia Museum, Zollhafen 1, 50678 Köln



Johann Trollmann, Deutscher Meister im Halbschwergewicht 1933

**Die Ausstellung "Vorbilder – Champions – Idole", am 7. Juni eröffnet, ist noch bis 28. Juni 2013 zu sehen im Studio DuMont, Breite Straße 80.**

**Die Ehrung des von den Nazis ermordeten Sinti-Boxers Johann Trollmann ist verschoben auf 25. Juni 2013 (voraussichtlich) im Sport & Olympia Museum, Zollhafen 1, 50678 Köln.**

---

**Sonntag 7. Juli 2013, ab 14 Uhr im Quäker Nachbarschaftsheim (Grüngürtel Ehrenfeld)  
1. Kölner Menschenrechtsfestival**

In diesem Jahr wollen wir das erste Mal ein [Menschenrechtfestival](#) feiern. Dieser Tag soll ganz im Zeichen aktueller Themen und Projekten zu Menschenrechten stehen. Es erwarten Sie/Euch Workshops, Kurzfilme, Thementische, Tanzperformance, Kinderprogramm und natürlich Live-Musik.

Das Programm zum Festival finden Sie / findet Ihr [hier](#).

Weitere Infos sind auch auf Facebook.

<https://www.facebook.com/events/524962367540771/?context=create>



### „Ich erinnere mich an diesen Deutschen ganz genau“

Der Lischka-Prozess in Köln

Diese Szene hat sich in das kollektive Gedächtnis eingeprägt: Wir sehen einen flüchtenden älteren Herrn, er trägt einen Hut und hält sich schützend seine Aktentasche vor den Kopf. Verfolgt wird er von einer Kamera, eine Tonaufnahme der Szenen existiert nicht.

Es handelt sich um Kurt Lischka, verantwortlich für die Deportation und Ermordung von über 70.000 französischen Juden. Gedreht hat diese Szene der in Israel aufgewachsene, seit 1958 in Deutschland lebende Kameramann Harry Zwi Dreifuss im Jahr 1971. Beate und Serge Klarsfeld hatten bei ihrer Suche nach den Verantwortlichen für die Verfolgung von Juden in Frankreich die NS-Täter Kurt Lischka, Herbert M. Hagen und Ernst Heinrichsohn – letzterer war seit 1960 Bürgermeister der bayrischen Gemeinde Bürgstadt – aufgespürt. In Frankreich von Strafverfolgung bedroht, lebten sie in Deutschland als angesehene Bürger, unbehelligt von der deutschen Justiz. Es dauerte acht lange Jahre, bis diese zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt wurden. Es war einer der wenigen NS-Prozesse, der zu einer – dennoch eher symbolischen – Verurteilung von NS-Tätern führte, ermöglicht durch den Mut des Richters Heinz Faßbenber und des Staatsanwalts Rolf Holtfort. Vor allem jedoch: Aufgrund der massiven Proteste von über 1000 französischen Juden in Köln, kurz vor Prozessbeginn.

An diesen wichtigen, historisch singulären NS-Prozess erinnert ein lesenswerter Band – zugleich „eine jüdisch-französisch-deutsche Erinnerungsgeschichte“.

Die Verurteilung von Lischka / Hagen / Heinrichsohn am 11.02.1980 zu 8, 10 bzw. 12 Jahren Haft nach nur vier Monaten Prozessdauer wegen „Beihilfe zum 73.000fachen Mord“ (S. 77) war gegen den Verdrängungswunsch der deutschen Mehrheitsgesellschaft ermöglicht worden. Der FDP-Abgeordnete Ernst Achenbach, selbst tief in die NS-Zeit verstrickt, hatte jahrelang nichts unversucht gelassen, um solche NS-Prozesse zu vereiteln. Ermöglicht hatte dies vor allem der einfühlsame Richter Faßbender, dessen Wirken im Band mehrfach gewürdigt wird.

Es hatte jedoch drastischer Maßnahmen und eines unermüdlichen Engagements bedurft, bis es Beate und Serge Klarsfeld – der Vater von Serge Klarsfeld gehörte zu den jüdischen Opfern in Frankreich – gelang, diesen Prozess durchzusetzen. 1971

unternahmen sie den Versuch, Lischka in Köln zu entführen, um ihn der französischen Justiz auszuliefern. Der Versuch misslang. Immer wieder führten sie in Frankreich und Deutschland Pressekonferenzen durch, legten immer neue Dokumente vor. Vergeblich. Stattdessen wurden gegen sie Bombenanschläge verübt. Sie hatten sehr viel Glück, blieben unverletzt. In Frankreich und Israel wurden sie für ihr Engagement vielfach geehrt, in Deutschland eher angefeindet. Teile der Presse rückten Beate und Serge Klarsfeld bewusst in die Nähe der RAF-Terroristen (S. 194); vor Prozessbeginn wurden sie von der konservativen Presse als „Pöbel“ und „Pack“, als „Ohrfeigen-Beate“ (S. 209) denunziert. – Erst nach der Verurteilung von Lischka, Heinrichsohn und Hagen änderte sich der Tonfall – zugleich ein Indiz für den überdauernden Erfolg ihres Engagements.



Von 1971 bis 1979 führten die Klarsfelds, unterstützt durch zahlreiche Freunde der *Fils et Filles des Déportés Juifs de France* (F.F.D.J.F.), immer wieder gezielte Regelverstöße durch, um das Kollektive Schweigen, den Schutz der NS-Täter zu durchbrechen: „Wir hatten also die Wahl, entweder blutige Attentate zu verüben oder selbst Opfer zu werden – so oft, wie es nötig war, um unsere Ideen und unseren Wunsch nach Gerechtigkeit durchzusetzen“ (S.204). Im April 1971 betrat der Résistance-Kämpfer und Auschwitz-Überlebende Ralph Feigelson in KZ-Kleidung gemeinsam mit den Klarsfelds den Kölner Justizpalast, um belastende Dokumente gegen Lischka

und Hagen zu übergeben. Auch Zeugen erschienen 1974 in KZ-Kleidung vor dem Kölner Gericht, 1975 wurden französische Demonstranten vor Lischkas Kölner Büro in KZ-Kleidung abgeführt. Viele Demonstranten – im Herbst 1979 reisten vor Prozessbeginn etwa 1200 französische Juden mit Sonderbussen nach Köln – trugen in den Kölner Straßen den gelben Davidstern. Vor dem viel zu kleinen Gerichtssaal kam es zu heftigen Tumulten. *Le Figaro* schlussfolgerte: „In Frankreich ehrt man die Opfer des Nationalsozialismus. In Deutschland schlägt man sie.“ (S. 206)

Der vorzüglich bebilderte Band fängt die damalige aufgewühlte Stimmung, das Aufbegehren der Opfer gegen das deutsche Schweigen vorzüglich ein. Eine aufwühlende Zeitreise. *Roland Kaufhold*

Anne Klein (Hrsg.) unter Mitarbeit von Judith Weißhaar: **Der Lischka-Prozess**

Eine jüdisch-französisch-deutsche Erinnerungsgeschichte. ISBN 978-3-86331-104-9  
280 Seiten, 19,00 Euro. Metropol Verlag, Berlin 2013.